

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 131.

Freitag den 11. Mai.

1849.

Verordnung,

das Verfahren bei Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit betreffend; vom 7. Mai 1849.

Wir, **Friedrich August**, von Gottes Gnaden König von Sachsen ic. ic. ic., verordnen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit auf Grund des §. 88 der Verfassungsurkunde wie folgt:

§. 1. Sobald die öffentliche Ruhe, Ordnung oder Sicherheit der Personen oder des Eigenthums durch Widersehung wider die öffentliche Autorität (Art. 105 ff. des Crim.-Ges.-Buchs) oder Volksauflauf (das. Art. 112) oder Aufruhr (ebendas. Art. 113 ff.) gestört oder bedroht erscheint, hat bis auf Anordnung der Oberbehörde die Sicherheitsbehörde jedes Ortes von Amtswegen einzuschreiten, nach Befinden alle Volksversammlungen unter freiem Himmel in Gemäßheit der deutschen Grundrechte Art. VII. §. 29 zu verbieten und die sonst noch erforderlichen Maßregeln zu treffen.

§. 2. Bedarf sie hierbei zu ihrer Unterstützung bewaffneter Macht, so hat sie, insoweit nicht die von dem nächsten Wachtposten der Communalgarde oder des Militärs entsendeten oder requirirten Patrouillen ausreichen, in der Regel zuvörderst die Communalgarde, und erst dann, wenn auch deren Hülfe sich nicht ausreichend wirksam zeigt, die nächste Militärmacht zu requiriren (Gesetz v. 22. Nov. 1848. §. 12), beide aber in jedem bedenklichen Falle Behufs der Vereithaltung unverzüglich zu benachrichtigen.

§. 3. Ist die Behörde §. 1 abwesend oder behindert, so tritt, so lange Dies der Fall, der Commandant der Communalgarde, nach erfolgter Requisition des Militärs aber der Commandant des letztern an ihre Stelle.

§. 4. Alle Diejenigen, deren dienstlicher Beruf es nicht ist, zur Wiederherstellung der Ruhe mitzuwirken, haben sich auch unangefordert auf die erste Kenntniß von dem Tumulte, und wo möglich bis zu dessen Beendigung, in ihre Wohnungen zurückzuziehen. Diejenigen, welche während des Tumultes in seiner Nähe auf den Straßen und öffentlichen Plätzen verweilen, haben kein Recht zu Beschwerden oder Klagen, wenn sie den Tumultuanten gleich behandelt werden.

§. 5. Gleichzeitig — s. §. 4 — sind sowohl die öffentlichen Gasthöfe und Schänkstätten, als die Privathäuser, Läden und Gewölbe zu schließen, und jedes Familienhaupt hat seine Angehörigen und Dienstleute, jeder Fabrikant, Kaufmann, Meister oder anderer Arbeitgeber seine Diener, Gesellen, Lehrlinge und Arbeiter bei eigener Verantwortlichkeit möglichst zu Hause zu halten. Die Schüler in den Schulen sind, wenn sie nicht bis zu Wiederherstellung der Ruhe gänzlich zurückgehalten werden können, nur in kleinen Abtheilungen zu entlassen.

§. 6. Die Behörde §. 1 und 3 hat vor Allem den Weg der Güte zu versuchen. Erst wenn die gütlichen Maßregeln ohne Erfolg geblieben, oder wenn sie verhindert oder vereitelt werden, oder nach den Umständen überhaupt nicht mehr anwendbar sind, ist von der Waffengewalt Gebrauch zu machen.

§. 7. Vor wirklichem Eintritt der Waffengewalt ist jedoch in jedem nachstehend (§. 9 und 10) nicht ausdrücklich ausgenommenen Falle die versammelte Menge erst noch dreimal, das letzte Mal mit dem Hinzufügen: „zum letzten Male“ im Namen des Gesetzes zum ruhigen Auseinandergehen bei Vermeidung der Waffengewalt aufzufordern. Jeder dieser Aufforderungen hat, soweit die Möglichkeit dazu vorhanden ist, ein Signal der Art, wie es die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen am meisten geeignet ist, voraus zu gehen. Die Aufforderungen selbst sind zu wiederholen, so oft die Volksmenge nach Zeit oder Ort eine andere ist.

§. 8. Bleibt auch die dritte Aufforderung ohne Erfolg, so hat nunmehr die bewaffnete Macht von ihren Waffen jeden erforderlichen Gebrauch zu machen. Hierbei steht das Commando zunächst dem Führer der Communalgarde, nach erfolgter Requisition des Militärs aber dem Führer des letztern zu. Der Commandirende allein hat zu ermessen, welche Waffen und welche sonstige militärische Maßregeln anzuwenden sind, und die Dauer des Waffengebrauchs zu bestimmen.

§. 9. Auch ohne Signal und Aufforderung, und so weit sie schon stattgefunden haben, ohne deren fernere Wiederholung ist die bewaffnete Macht zu jedem erforderlichen Gebrauch ihrer Waffen berechtigt:

- a) sobald die Tumultuanten auf sie eindringen oder sie angreifen,
- b) wenn die Tumultuanten sich gewaltthätige Handlungen gegen die Behörde oder gegen die Mannschaft oder gegen dritte Personen erlauben,
- c) wenn sie fremdes Eigenthum verletzen, entwenden oder zerstören und der Abwehr oder Verhaftung sich gewaltthätig widersetzen.

§. 10. Dasselbe gilt, wenn Diejenigen, welche, ohne der bewaffneten Macht oder dem Polizeipersonal anzugehören, bei einem Tumulte bewaffnet erscheinen, sich der Entwaffnung oder Verhaftung gewaltthätig widersetzen.

§. 11. Jede Verhaftung, welche nach Erlaß der §. 7 vorgeschriebenen Aufforderung, oder in Fällen, wo es nach §. 9 und 10 der letzteren nicht bedarf, auf der Stelle oder bei der unmittelbaren Verfolgung geschieht, ist als Ergreifung auf frischer That (die Grundrechte Art. III §. 8) anzusehen.

§. 12. Alle, welche nach der dreimaligen Aufforderung sich gleichwohl nicht entfernen (§. 8) oder sonst ihrer Entwaffnung oder Verhaftung sich gewaltthätig widersetzen (§. 10), sind neben den sonst noch rechtlich dazu Verpflichteten solidarisch zum Ersatze sämtlicher durch die Tumultuanten verursachten Schäden verbindlich.

§. 13. Die gleiche Verbindlichkeit trifft alle Behörden und Mannschaften, insoweit sie bei solchen Vorgängen (§. 1) eine Vernachlässigung, Verabsäumung oder Verletzung ihrer Pflicht sich zu Schulden kommen lassen.

§. 14. Von Eintritt der Waffengewalt an und bis deren Anwendung wieder aufgehört hat, kann als Warnungszeichen die Sturmglocke von fünf zu fünf Minuten jedes Mal mit neun Schlägen angeschlagen werden.

§. 15. Auch nach wiederhergestellter Ruhe hat die bewaffnete Macht nicht vor erfolgter Zustimmung der Civilbehörde (§. 1) abzutreten, sie auch auf Verlangen noch bei Verhaftung der Schuldigen und Transportirung der Gefangenen zu unterstützen.

§. 16. Jeder Ort oder Bezirk kann wegen Gefahr für die öffentliche Ruhe, Ordnung oder Sicherheit durch das Gesamtministerium in Kriegsstand erklärt werden. Durch eine solche Erklärung wird von ihrer Bekanntmachung an in dem davon betroffenen

Orte oder Bezirke die Anordnung und Ausführung aller die Wiederherstellung und Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit bezweckenden oder darauf Bezug habenden Maßregeln ausschließend und unbedingt in das Ermessen des Oberbefehlshabers der Truppen gestellt. Dieser ist dann berechtigt, die Bestimmungen der Deutschen Grundrechte über Verhaftung, Haussuchung und Versammlungsrecht zeitweise außer Kraft zu setzen. Eben so ist er berechtigt, mit seinen Befehlen Strafandrohungen bis mit Einschluß der Todesstrafe (siehe die Grundrechte Art. III §. 9 und Verordn. vom 5. April 1838 §. 5, Gesefsamml. S. 222) zu verbinden, und es hat innerhalb des in Kriegsstand erklärten Ortes oder Bezirkes Jedermann ohne Ausnahme den getroffenen Anordnungen bei Vermeidung der angedrohten Strafe unbedingte und unweigerliche Folge zu leisten.

§. 17. Zuwiderhandlungen werden standrechtlich wie die Capitalverbrechen der im Felde vor dem nahen Feinde stehenden Truppen untersucht, auch die vom Standrecht zuerkannten Strafen nach Anordnung des Oberbefehlshabers ohne Anstand militärisch vollzogen.

§. 18. Alle früheren mit gegenwärtiger Verordnung unvereinbaren gesetzlichen Bestimmungen sind hierdurch aufgehoben.

§. 19. Unsere Ministerien des Innern und des Kriegs sind mit Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich haben Wir dieselbe eigenhändig unterschrieben und Unser Königliches Siegel beiducken lassen.

Gegeben auf der Festung Königstein, am 7. Mai 1849.

Friedrich August.

(L. S.)

Dr. Ferdinand Schinsky. Friedrich Ferdinand Freiherr von Beust.
Bernhard Rabenhorst. Richard Freiherr von Friesen.

V e r o r d n u n g,

den Eintritt der Wirksamkeit der Verordnung vom 7. Mai dieses Jahres betreffend; vom 8. Mai 1849.

Wir, **Friedrich August**, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc. etc. verordnen auf Grund §. 88 der Verfassungsurkunde wie folgt:

§. 1. Die Verordnung vom 7. Mai dieses Jahres, das Verfahren bei Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit betreffend, tritt in der Stadt Dresden und Umgebung von drei Meilen vom 9. Mai dieses Jahres an, in dem übrigen Lande vom sechsten Tage nach Bekanntmachung dieser Verordnung in Wirksamkeit.

§. 2. Die Bestimmung von §. 5 des Gesetzes vom 6. September 1834, die Publication der Gesetze und Verordnungen betreffend, wird daher für diesen Fall außer Kraft gesetzt.

Urkundlich haben Wir diese Verordnung eigenhändig unterschrieben und das Königliche Siegel beiducken lassen.

Königstein, den 8. Mai 1849.

Friedrich August.

(L. S.)

D. Ferdinand Schinsky. Friedrich Ferdinand Freiherr von Beust.
Bernhard Rabenhorst. Richard Freiherr von Friesen.

B e k a n n t m a c h u n g,

die Verletzung der Residenzstadt Dresden etc. in Kriegsstand betreffend; vom 8. Mai 1849.

Die in der Residenzstadt Dresden eingetretene Erhebung eines großen Theiles ihrer Bevölkerung gegen die Verfassung des Vaterlandes hat den bestehenden ordentlichen Civilbehörden die Kraft entzogen, den Gesetzen die gebührende Achtung, so wie den Personen und deren Eigenthume den erforderlichen Schutz zu gewähren.

Auf Grund der Verordnung vom 7. Mai 1849, §. 16, 17 und 18, verbunden mit der Verordnung vom 8. desselben Monats, ergreift daher das unterzeichnete Königl. Gesamtministerium die außerordentliche Maßregel,

die Residenzstadt Dresden und deren Umgebung im Kreise von 3 Meilen vom 9. dieses Monats Abends 6 Uhr ab, in Kriegsstand zu erklären.

Dem General-Leutnant v. Schirnding ist bis auf Weiteres das Obercommando über die bewaffnete Macht übertragen. Seinen Anordnungen ist **unbedingter Gehorsam** zu leisten.

Dresden, den 8. Mai 1849.

Das G e s a m m t m i n i s t e r i u m.
Freiherr von Beust. Bernhard Rabenhorst. Freiherr von Friesen.

Sachsen! Der Kampf, der noch immer in den Straßen der Hauptstadt wüthet, ist ein Kampf der Monarchie mit der Republik, der gesetzlichen Freiheit mit der Anarchie!

Lasset Euch nicht täuschen, Mitbürger, dadurch, daß die Empörer unter der Fahne der Reichsverfassung kämpfen. Dieselben Männer, die bis vor Kurzem Alles thaten, um das Zustandekommen der Verfassung zu verhindern, dieselben Männer, die bis vor Kurzem einen integrierenden Theil dieser Verfassung, das erbliche Kaiserthum, nicht nur bekämpften, nein! mit allen Waffen des Spottes und des Hohnes herabzogen, dieselben Männer können nicht heute das Panier der blutigsten Empörung für diese Verfassung, für dieses Kaiserthum erheben!

Ihr seid begeistert für die Idee der Einheit unseres großen Vaterlandes, Eure Herzen schlagen warm für deutsche Ehre, Freiheit und Größe!

Aber Ihr wollt diese Güter in Wahrheit, und Ihr wißt, daß sie nicht erobert werden im Kampfe der wildesten Leidenschaften, Ihr wißt, daß sie nur von Bestand sein können, wenn sie erlangt werden durch das freie Einverständnis der deutschen Fürsten und Völker.

Se. Majestät der König theilt Eure Liebe für unser großes Vaterland, Eure Hingebung für deutsche Ehre, Größe und Freiheit. Wenn der König in Seinem Gewissen sich für verpflichtet erachtet hat, die Reichsverfassung, wie sie nun als Ganzes vorliegt, für jetzt noch Seine Genehmigung zu verweigern, so hat er einen Schritt gethan, zu welchem Er nach der bestehenden sächsischen Verfassung unweifelhaft berechtigt war, der nothwendig wurde, nachdem Preußen die Verfassung, wie sie aus den Berathungen der Nationalversammlung hervorgegangen war, nicht anerkannt hatte, also feststand, daß diese Verfassung in Deutschland nicht ins Leben treten konnte.

Se. Majestät der König und die Männer, die heute Seine Regierung bilden, werden darum nicht aufhören in ihren Bemühungen für die Einheit, Freiheit und Größe des deutschen Volkes, sie gehen mit Euch zu demselben Ziele, der festen Begründung einer deutschen Verfassung. Wir werden sie nur erreichen, wenn wir den Weg des unerschütterlichen unbedingten Rechtes nicht verlassen.

Ihr Alle, Mitbürger, die Ihr in einer deutschen Verfassung etwas Anderes sehet als einen Waffenstillstand der Parteien, den jede nur so lange anerkennt, bis sie Kräfte gesammelt hat, ihn zu brechen, Ihr Alle, die Ihr nicht Herrschaft einer Partei, sondern gleiche Freiheit Aller wollt, schaaert Euch muthig um Euren König, den Ihr seit 18 Jahren aus Seinem Wirken, dessen Liebe zu Euch Ihr kennt, schaaert Euch um die Männer, die Seinen Rath bilden, verlaßt Euch auf sie, sie werden festhalten, unerschütterlich festhalten an dem heiligen Eide, den sie dem Könige, den sie der Verfassung geschworen haben.

Dresden, den 8. Mai 1849.

M i n i s t e r i u m d e s I n n e r n.
Richard v. Friesen.

Ka
ge
Cob
Rat
Mit
stä
dem
gege
der
des
jene
Zufe
Min
die
wer
wer
Wer
fand
hose
die
und
Mo
in
daß
den
sind
flic
l u r
ist,
wel
und
Ver
Wo
Pa
nich
wen
yeek
auf
gege
dem
(Z
in
tran
Ku
unf
ste
abe
lass
nö
alle
li
M
den
wer
ihn
a n

Bekanntmachung,

die Auszahlung und Verzinsung der Scheine der hiesigen Vorschussbank betreffend.

Die von heute an fällig werdenden Scheine der hiesigen Vorschussbank werden in dem Vorschussbanklocale im Dufourschen Hause, Katharinenstraße Nr. 14, zwei Treppen hoch, von heute an gegen Rückgabe der Scheine an deren Inhaber nebst den Zinsen baar **ausgezahlt**. Mit dem Tage des Verfalls der Scheine hört jede Verzinsung derselben auf.
Leipzig den 10. Mai 1849.

Leipziger Vorschussbank.

Leipzig, 10. Mai.

Der Reichscommissar Herr Briegleb (Reichstagsabg. aus Coburg) ist angekommen, hat heute Vormittag einer Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten beigewohnt und ist mit dem Mittagszuge bereits nach Dresden abgegangen. Seitens unserer städtischen Behörden und Vertreter ist man fast einstimmig bei dem am Sonntage gefassten Beschlusse, sich bis zum Austrag der gegenwärtigen Conflict zwischen Krone und Volk unter den Schutz der Centralgewalt zu stellen, stehen geblieben, und die Wirksamkeit des Reichscommissars wird eben auf die Lösung und Vermittelung jenes Zwiespaltes wesentlich gerichtet sein. Daneben und im engen Zusammenhange hiermit steht die Erstrebung eines parlamentarischen Ministeriums; nur daß zur Verwirklichung dieses Wunsches nicht die Mitwirkung des Reichscommissars in Anspruch genommen werden kann, da dies innere Landesangelegenheit ist. Hoffentlich werden die nächsten Tage uns Nachrichten über eine erfolgreiche Wendung der Dinge bringen.

Das feierliche Begräbniß der Herren Sontard und Müller fand gestern Nachmittag statt: dieser wurde auf dem hiesigen Friedhofe, jener auf dem zu Mockau beerdigt; die Trauerreden hielten die Herren Vicebürgermeister Koch, St.-B.-Vorsteher Werner und Pastor Dr. Harleß hier, und Herr Pastor Howard in Mockau.

Aufforderung zur Erwählung von Friedensmännern.

Die letzten traurigen Ereignisse in unserer Stadt haben gewiß in dem Herzen eines jeden Menschenfreundes den Wunsch erzeugt, daß nie wieder Bürgerblut vergossen werden möchte. Allein in den Vorkehrungen, welche Seiten unseres Rathes getroffen worden sind, wird das Eine, was zur Vermeidung von ähnlichen Conflicten besonders noth thut, schmerzlich vermißt — die Erwählung von geeigneten Friedensmännern, deren Amt es ist, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, Mißverständnisse, welche durch falsche Gerüchte veranlaßt worden sind, zu beseitigen, und ungeseligen Forderungen mit der Macht der Rede und des Vertrauens entgegen zu treten.

Die ausgleichenden Versuche, welche in den ersten Tagen dieser Woche gemacht worden sind, waren vergebens, weil sie aus den Parteien heraus und von Männern gemacht worden sind, welche nicht allgemein gekannt waren. Zudem ist ein solches Unternehmen, wenn selbes bloß improvisirt wird, ein höchst gefährliches. Die geehrten Rathsmitglieder konnten, wenigstens bei dem letzten Volksauftritte, solche Friedensrichter nicht sein, weil sie die eine Partei gegen sich hatten, und weil man „Buben . . . mehr glaubte, als dem verpfändeten Wort der treu zur Stadt stehenden Behörde.“ (Tagebl. Nr. 129, S. 1622.) Und doch hat gerade unsere Stadt in den letzten Jahren genug Beweise erlebt, daß Männer des Vertrauens heilsamer wirken durch Reden, als die Bayonnette und Kugeln es thun.

Diese Beweise sowohl, als die Civilisation und Humanität unserer Stadt begründen die Nothwendigkeit gerichtlich bestellter und autorisirter Friedensmänner. Wer besitzt aber dazu die Eigenschaften, welche einen guten Erfolg hoffen lassen? Wem zunächst muß man dies allseitige Vertrauen, die nöthige Beredtsamkeit, die unbefangene Urtheilskraft, die Liebe zu allen Parteien u. s. w. zutrauen? Wir sollten meinen, den Geistlichen unserer Stadt. Wenn diese hineintreten unter die gereizten Massen, so stehen sie in ihren Gemeinden, unter Menschen, von denen sie geliebt, gehört und beschützt werden. Den Geistlichen werden seine Gemeindeglieder nicht verwunden. Das Amt, welches ihm hier übertragen wird, ist kein Polizei-, sondern ein Ehrenamt, zu welchem ihn die Religion selbst verpflichtet. I. Kor. 12, 26.

I. Sam. 17, 28. Joh. 10, 12. Wenn nun die Parochianen theilweise so sehr aufgeregert und erbittert worden sind, daß der „Röm. 3, 10—17“ geschilderte Zustand eintreten will, werden die Geistlichen nicht gerne die ihnen von der Behörde dargebotene Gelegenheit zur Erfüllung ihrer Pflicht ergreifen?

Man lasse alles Reden für und gegen auf sich beruhen, und, wo es gilt, einen Versuch machen! Viele haben nun freilich gegen die Geistlichen nicht das nöthige Vertrauen; aber das Mißtrauen ist der Fluch unserer Zeit und die Ursache alles Uebels.

Nach diesem Vorausgesagten ergeht hiermit an die Stadtbehörde die bittliche Aufforderung zu einer baldigen Einladung der — und Besprechung mit den Geistlichen auf hiesigem Rathhause über den hier angeregten Gegenstand. \triangle

Stadttheater.

„Faust.“ — „Sastspiele.“ — „Undine.“ — Spätere Gäste.

Es ist über die letzten Vorstellungen und Gastspiele so mancherlei noch nachzuholen. Die Ereignisse der verfloffenen traurigen Tage gewährten in diesen Blättern weder Raum, noch insbesondere Lust zur theatralischen Berichterstattung. — Ueber eine Vorstellung des „Fausts“ mit theilweise neuer Besetzung bei der Wiederholung desselben hier nur so viel, daß Herr Kühn den Mephistopheles scharf und consequent durchführte; er hob insbesondere, von andern Darstellern abweichend, die satanische Natur hervor und erzielte bedeutende Wirkung. Fräulein Sey (Gretchen) hatte einzelne schöne Momente; später wird das Ganze schon mehr Haltung gewinnen. Vortrefflich war wieder die „Nachbarin“ der Frau Eicke.

Gleich danach eröffnete Tichatscheck, immer noch Deutschlands erster Heldentenor und Minnesänger, sein Gastspiel als „Robert.“ Die Kraft und der Schmelz seiner Stimme scheinen unvergänglich, denn immer noch quillt der Ton häufig wie ein Springquell mächtig und jubelnd hervor; dazu noch das Beredende seiner dramatischen Darstellung. Er trat seitdem nach als „Stradella“ auf. Mit ihm zugleich sang Fräulein v. Riese, eine junge Sängerin von schöner Stimme, edler Kunstfertigkeit und dramatischem Feuer im Vortrag. Sie fand die lebendigste Anerkennung.

Gleichzeitig begrüßten wir in „Stradella“ und „Martha“ einen liebwürdigen Bekannten, Herrn Kindermann von der Münchener Hofbühne, der einst der Schmuck unserer Oper war. Er hat sich seine mächtige und doch so milde Stimme nicht nur zu erhalten, sondern sie auch zu veredeln gewußt; sein Spiel hat eine freiere Gestaltung gewonnen.

Alle die Genannten werden ihr Gastspiel noch fortsetzen, dergleichen das anmuthige und kunstfertige Tänzerpaar, Herr Ambrogio und Frau Pecci-Ambrogio, vom k. Hoftheater in Dresden, deren Erscheinen wir bereits in voriger Woche angezeigt. Leider war ich verhindert, ihrem ersten Auftreten in dem uns neuen Ballet „Undine“ beizuwohnen, und werde das nächste Mal über ihre Erfolge berichten. —

Aus guter Quelle können wir noch verrathen, daß eine neue Reihe von Gastspielen in den nächsten Wochen bevorsteht. So werden wir die hier noch nie gesehene Fanny Elßler, die tragische Muse der Tangkunst, die berühmte Coloraturfängerin Fräulein Fern, den gewaltigen Bassist Staudigl, den Liebhaber und Helden Hendrichs, den ehemaligen Liebling unserer Oper: die reizende Louise Köster-Schlegel, Frau Palm-Spazer, Fräulein Luczel, die Herren Meixner und Dessoir sehen, hören und bewundern. In der That eine Fülle älterer und neuer Bekanntschaften an Kunstgestaltungen, die den reichsten Genuß und die lebendigste Abwechslung gewähren werden. —n.

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

Leipziger Börse am 10. Mai.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	90	—	Leipzig-Dresdner .	95	—
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . .	14	—
Berlin-Anhalt La. A.	77	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	169	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	73	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Baiersche .	78	—
Chemnitz-Riesaer .	20	—	Thüringen	—	—
do. 10 $\frac{1}{2}$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . .	—	—
do. 100 $\frac{1}{2}$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther . . .	—	—
Cöln-Minden	—	—	Anh.-Dess. Landesb.	100	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	34	—	Preuss. Bank-Anth.	87	—

Leipzig, den 10. Mai.

Spiritus 18 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Berliner Börse, den 9. Mai.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisenbahnen.	Br.	Geld.
Amstord. Rotterd. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	N. Schl. Pr. III. Ser. 5 $\frac{1}{2}$	—	92 $\frac{1}{2}$
Berg-Märkische 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Nordb. Fried. Wlh 4 $\frac{1}{2}$	33 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$
d $^{\circ}$. Priorit.	96 $\frac{1}{2}$	—	Nordbahn (K. F.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Berl.-Anh. A. u. B. 4 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	75 $\frac{1}{2}$	Oberschles. A. 3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
d $^{\circ}$. Prior.-Actien 4 $\frac{1}{2}$	87	—	d $^{\circ}$. Prioritäts	—	—
Berlin-Hamburg d $^{\circ}$.	—	52	Oberschles. B. 3 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$
d $^{\circ}$. Prior.	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	Potsdam-Magd. 4 $\frac{1}{2}$	51 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{2}$
d $^{\circ}$. d $^{\circ}$. II. Ser. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	d $^{\circ}$. Oblig. A. u. B. 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin-Stettin	85 $\frac{1}{2}$	84 $\frac{1}{2}$	d $^{\circ}$. Prior.-Oblig. 5 $\frac{1}{2}$	—	—
d $^{\circ}$. Priorität	—	—	Pr. Wlh. (S. Vhw.) 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freib.	—	—	d $^{\circ}$. Priorit.	—	—
d $^{\circ}$. Prior.	—	—	Rheinische	—	—
Chemnitz-Riesa 5 $\frac{1}{2}$	—	—	d $^{\circ}$. Priorität	—	—
Cöln-Minden	76 $\frac{1}{2}$	76	d $^{\circ}$. Preference	—	—
d $^{\circ}$. Prior.	93	92 $\frac{1}{2}$	d $^{\circ}$. v. Staatgar. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Cracau-Oberschl. 4 $\frac{1}{2}$	35	—	Sächs.-Baiersche 4 $\frac{1}{2}$	—	—
d $^{\circ}$. Prior.	—	—	Stargard-Posen 3 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$
Düsseld.-Elberf. 5 $\frac{1}{2}$	—	—	Thüringische	49 $\frac{1}{2}$	49
d $^{\circ}$. Priorität	—	—	d $^{\circ}$. Priorit.	85 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$
Kiel-Altona	—	—	Wilh.-Bahn	—	—
Magdb.-Halberst. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	d $^{\circ}$. Priorit.	95 $\frac{1}{2}$	95
Magdeb.-Wittenb. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Zarskoie-Selo	—	—
Mail.-Venedig	—	—			
Niederschl.-Mrk 3 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$	Preuss. Fonds.		
d $^{\circ}$. Priorität	—	—	Freiw. Anleihe 5 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
d $^{\circ}$. d $^{\circ}$	—	—	Bank-Antheile 4 $\frac{1}{2}$	—	86 $\frac{1}{2}$

Bank-Actien. Das Geschäft wenig belebt; die Course aber größtentheils sehr fest. In- und ausländ. Fonds preishaltend und zum Theil höher; ausländische, Anfangs gut zu lassen, schlossen wieder matter.

Berlin, 9. Mai. Getreide: Weizen poln. 54-55. Roggen loco 25 $\frac{1}{2}$ -26 $\frac{1}{2}$, pr. Frühjahr 25 $\frac{1}{2}$ -26, pr. Mai-Juni 25 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$, Juni-Juli 26 $\frac{1}{2}$, pr. Juli-Aug. 27-28 $\frac{1}{2}$, Sept.-Oct. 28 $\frac{1}{2}$ -28. Hafer loco 14-15. Gerste loco 21-23, kleine 18-20. Rüböl loco 14 $\frac{1}{2}$ -15 $\frac{1}{2}$, pr. Mai 14 $\frac{1}{2}$ -15 $\frac{1}{2}$, pr. Juni 14-13 $\frac{1}{2}$, Juni-Juli 13 $\frac{1}{2}$ -14 $\frac{1}{2}$, Juli-Aug. 13 $\frac{1}{2}$ -14, Aug.-Sept. 13 $\frac{1}{2}$ -14 $\frac{1}{2}$, Septbr.-Octbr. 13, Oct.-Nov. 12 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$. Spiritus loco 14 $\frac{1}{2}$, pr. Mai-Juni 14 $\frac{1}{2}$ -15 $\frac{1}{2}$, Juni-Juli 14 $\frac{1}{2}$ -15 $\frac{1}{2}$, Juli-Aug. 15 $\frac{1}{2}$ -16 $\frac{1}{2}$, Aug.-Sept. 15 $\frac{1}{2}$ -16 $\frac{1}{2}$.

Paris den 7. Mai.

5 $\frac{1}{2}$ Rente baar	89. 25.
	pr. Ultimo 89. 45.
3 $\frac{1}{2}$ " "	57. 45.
	pr. Ultimo 57. 65.
Nordbahn 453. 75. Bankactien	2400.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
 Dresden: 6 U. Morgens, 12 $\frac{1}{2}$ U. Mittags, 5 U. Nachm.
 Packzüge 10 U. Vorm. (bis Dschag 7 U. Abends.) Von
 Riesa und Dschag früh 5 Uhr.
 Anschluß von Dresden nach Pirna: 7 Uhr früh, 1 Uhr Mittags,
 4 Uhr Nachm., 10 Uhr Abends.
 " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$, und 5 Uhr.
 Anschluß von Löbau nach Bittau 8 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 " Riesa nach Döbeln und Limritz 8 Uhr Morgens,
 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. 7 Uhr Abends.
 Berlin über Röderau (Riesa): früh 6 Uhr und Mittags 1 U.
 Ankunft in Berlin 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Mittags und 9 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends.
 Zwickau und Hof: 5 Uhr früh nach Hof und Nürnberg,
 12 Uhr Mittags nach Hof, 5 Uhr Nachmittags bis Plauen.

Magdeburg: 6 $\frac{1}{2}$ U. früh nach Magdeburg und Berlin,
 auch Eisenach;
 7 $\frac{1}{2}$ U. früh Güterzug mit Personenbeförderung nach Magdeburg;
 12 U. Mittags nach Magdeburg u. Berlin, auch Eisenach;
 5 U. Nachm. nach Magdeburg u. Berlin, auch Eisenach;
 für Berlin bis Wittenberg, für Eisenach bis
 Erfurt;
 6 U. Abends Güterzug mit Personenbeförderung bis Cöthen;
 9 $\frac{1}{2}$ U. Abends nach Berlin über Magdeburg.
 Anschluß von Cöthen nach Verdunburg 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens, 2 $\frac{1}{4}$ Uhr
 Nachm., 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends.
 " " Magdeburg nach Halberstadt, Braunschweig,
 Hannover, Harburg, Bremen, Minden
 10 $\frac{3}{4}$ Uhr Vorm.
 " " nach Halberstadt, Braunschweig 4 $\frac{1}{2}$ U.
 Nachm.
 " " Halberstadt, Braunschweig, Hannover,
 Harburg, Bremen, Cöln 2 $\frac{3}{4}$ U. Morg.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2-4 Uhr.

Museum (Petersstraße Nr. 21) 8 U. Morgens bis 10 U. Abends.
Ausstellung zum Festen der hiesigen brodlosen Ar-
beiter 9-4 U. (Hainstraße, großes Joachimsthal, 2. Etage).

Del Vecchio's **Kunst-Ausstellung**, Markt, Kaufhalle, 8-7 U.

Theater. (2. Abonnementsvorstellung.)

Zweite Gastvorstellung der Frau **Marietta Pecci-Ambrogio** und des Herrn **Ambrogio**, erste Solotänzer vom Königl. Hoftheater zu Dresden.

Ouverture.

- 1) **Pas seul**, ausgeführt von Fräul. Besse.
- 2) **Münchener Original-Polka**, getanzt von Frau Pecci-Ambrogio und Herrn Ambrogio.

Hierauf:

Die schöne Müllerin,

Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Louis Schneider.

Personen:

Der Marquis de la Giallardiere Herr Stürmer.
 Die Marquise, seine Gattin Fräul. Sey.
 Denise, eine Müllerin Frau Günther-Bachm.
 Jean, ihr Neffe Herr von Dibebraven.
 Guillaume, Müllerbursche Herr Hofmann.

Zwei Piquere.
 Ort der Handlung: eine Mühle nahe bei dem Lustschlosse Marly.

Zeit: 1771.

Darauf:

- 3) **Cracovienne**, getanzt von Fräul. Rosenthal.
- 4) **Grand Pas de deux**, ausgeführt von Frau Pecci-Ambrogio und Herrn Ambrogio.

Hierauf:

Das war ich.

Lustspiel in 1 Act von Hutt.

Personen:

Der Bäcker Herr Stürmer.
 Die Bäckerin Fräul. Kanow.
 Die Waise Frau Günther-Bachmann.
 Der Knecht Herr Guttmann.
 Die Nachbarin Frau Glck.

Zum Schluß der Vorstellung:

- 5) **La Manola** (Spanischer Nationaltanz), getanzt von Frau Pecci-Ambrogio und Herrn Ambrogio.

In meine kleine glückliche Collecte fiel dieser Tage in der 7. Ziehung auf **Nr. 3386**

30,000 Thaler.

Mit Kaufloosen zur 36sten Landes-Lotterie empfiehlt sich daher bestens **J. C. Berthold**, alte Burg Nr. 14.

Einem geehrten Publicum mache ich hierdurch die Anzeige, daß mein Botenfuhrwerk von hier nach Merseburg wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abfährt, mit welchem ich Güter aller Art befördere. Ich werde bemüht sein, dieselben stets prompt und pünctlich zu besorgen, und bitte, mich recht zahlreich mit Ihren geehrten Aufträgen zu beehren. Mein Quartier befindet sich **große Fleischergasse, goldnes Schiff**, bei Hrn. Müller, welcher Aufträge für mich in Empfang nehmen wird.

Witwe Kersten aus Merseburg.

Germania.

Hagelversicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Diese Gesellschaft ist auf Gegenseitigkeit und ungehemmte Selbstverwaltung gegründet. Sie hat mit der im Jahre 1847 durch Ministerial-Rescript vom 10. Mai landespolizeilich bestätigten Deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft für Gärtnereien zu Berlin bei völlig gesonderter Buch- und Cassenführung eine gemeinschaftliche Direction und Verwaltung und trägt zu den **allgemeinen, beide Gesellschaften** betreffenden Verwaltungs- und Betriebskosten im Verhältniß des versicherten Capitals bei. Die hierdurch bedingte Billigkeit der Verwaltung, die Beschränkung der Nachschuß-Verbindlichkeit auf die einfache Prämie und die mäßigen Sätze des Tarifs, nämlich:

- a) für Halm- und Hülsenfrüchte $\frac{3}{4}$ Thlr.,
 b) für Del- und Handelsgewächse 1 :
 c) für Tabak 4 :

von jedem Hundert der Versicherungssumme, empfehlen den Herren Landwirthen diese Gesellschaft zur Versicherung aller Gattungen von Feldfrüchten.

Der unterzeichnete General-Agent, bei welchem die Statuten gratis ausgegeben werden, nimmt Anmeldungen bis zu 100 Thlr. herab an und fertigt die Versicherungsformulare und Police sofort aus.

Leipzig, den 10. Mai 1849.

Der General-Agent **C. W. Wagner.** Comptoir Neumarkt Nr. 41, 1 Etage.

Sämmtliche Weißenfesler und Pegauer Schuhmacher stehen von heute an bis Sonnabend Abend Universitätsstraße im Pauliner Hofe.

Bekanntmachung.

Eine wohlh. Rentverwaltung hat uns, den sämmtlichen Handelsleuten, die auf dem Augustusplatz standen, erlaubt, im Paulinerhofe diese Woche noch feilzuhalten, weshalb wir ein wohlh. Publicum hiermit bitten, uns recht zahlreich zu besuchen. Alles wird zu den billigsten Preisen verkauft. Eingang Universitätsstraße. Sämmtliche Handelsleute im Paulinerhof.

Bäder in Gerhards Garten. Billets beim Hausmann.

Localveränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Destillationsgeschäft, zeitlich Burgstraße Nr. 10, jetzt **Universitätsstraße Nr. 12** verlegt habe und empfehle alle Sorten Liqueure, doppelte und einfache, von der Frucht rein abgezogene Brantweine, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel und versichere bei guter Bedienung die billigsten Preise.

Leipzig, den 8. Mai 1849.

Eduard Rudolph.

NB. Noch mache ich meine werthen Freunde und Bekannten auf die gut eingerichtete Localität aufmerksam.

Meine Expedition befindet sich nunmehr im **großen Joachimsthal**, Hainstraße hier. **Dr. Kochmuth.**

Von heute an

befindet sich der billige Hemden-, so wie alle Sorten Bett- und Wirthschaftswäsche-, Federbetten- und Matratzen-Verkauf wieder im Gewölbe **Nicolaistraße Nr. 20.**

Emilie Leutbecher.

Das Fuß- und Damenhutgeschäft von Rosine Wiemann aus Weißenfels, früher Augustusplatz, vis à vis dem Café français, jetzt

Nitterstraße Nr. 4, vis à vis dem Gambirinus, verkauft alle Arten Damen- und Kinderhüte zu den **billigsten Preisen.**

Bekanntmachung.

Da die Leipziger Messe so unerwartet schnell beendet wurde, so mache ich meinen werthesten Kunden hiermit bekannt, daß Selbige, welche Schuhwaaren bei meiner Frau bestellt haben, Ihre Adressen wollen in der großen Fleischergasse, Gasthaus zum goldenen Anker, wo der Weißenfesler Bote hält, abgeben.

Weißenfels, den 9. Mai 1849.

Wilhelm Möz.

Zur gütigen Beachtung,

daß ich noch auf der Grimma'schen Straße mit baumwollenen und leinenen Hosenzügen feil halte und stehe bei dem Seilermeister **Bergmann** im Laden Nr. 23 Grimma'sche Straße. **K. S. Wohlfeuer** aus Seiffenhersdorf.

Die Posamentir-Waaren-Handlung
en gros und en detail

von

C. G. Schneider

aus Buchholz bei Annaberg,

in der Regel während der Messe vor dem Grimma'schen Thor, erste Reihe, befindet sich **Nicolaistraße Nr. 50** im Gewölbe, gerade der Kirche gegenüber, an der Firma kenntlich, und verspricht die äußerst billigen realen Preise.

Bitte zu beachten.

Zimmer-Salons und Gartenhäuser male ich im neuesten Styl zu ganz billigen Preisen, das Zimmer zu 2, 3 $\frac{1}{2}$, 4 und 5 Thlr. Zugleich übernehme ich das Aufziehen der Tapeten und verspreche prompte und reelle Bedienung.

Bernhard Merger, große Fleischergasse Nr. 27, 3 Tr.

Wollene (unzertrennt) und **seidene Kleider,** Tücher, Bänder werden unter Garantie gewaschen **Schützenstraße Nr. 10.**

Damenputz im neuesten Geschmack empfiehlt **sehr billig** **S. Tränkner,** kl. Fleischergasse, rother Krebs, 1. Et.

Wollene Kleider, den seidenen ganz ähnlich, werden billig verkauft **Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.**

G. B. Holsinger
Mauricianum

Gutta Percha-Gegenstände.

Bruchbänder findet man ein großes Lager aller Sorten bei dem

Bandagist Schramm, Brühl Nr. 68.

Dieselbst sind auch die besten und billigsten metallenen Maschinchen **contra pollutions,** 1 $\frac{3}{4}$ Thlr. das Stück, stets vorräthig.

Zu möglichst billigen Preisen empfiehlt

Reise-Utensilien, Gummiträger,

Brochen, Armspangen, Uhrketten, Halsketten, Ohrglocken, Cigarrenetuis, Brieftaschen, Spazierstöcke etc. **F. A. Poyda,** Reichstraße Nr. 52.

Eine neue Sendung

feinster Pariser Herrenhüte

neuester Façon empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen **Pietro S. Sala,** Grimma'sche Straße Nr. 8.

Morgen nur noch, meine Herren!!

In Nr. 1 im Gewölbe Grimma'sche Straße über Auerbachs Keller

sollen die prachtvollsten Herrenkleider und sehr schöne Schlaf- und Hausröcke in einer ungeheuer großen Auswahl nicht allein zu wahren Spott-, sondern zu wirklichen Schleuderpreisen verkauft werden.

Ein Sommeranzug von Rock, Hose und Weste für nur 2 Thlr. 15 Ngr.

Nur Nr. 1 Grimma'sche Straße Nr. 1 im Laden.

Nur noch bis morgen Abend.

Stahlfedern, Stahlfedern, Stahlfedern

in unendlich großer Auswahl, das Gros (12 Duzend) von 3 Ngr. an.

Alle Sorten Stahlfederhalter, 2 Duzend von 1 Ngr. an.

Jules Le Clerc aus Berlin und Hamburg,
Auerbachs Hof, vom Neumarkt herein.

NB. Proben werden gegeben, auch kann man gleich auf allen Papieren probiren.

Morgen nur noch!!!

Nach dem Markt in der alten Waage, Ecke der Katharinenstraße, habe ich von der Grimma'schen Straße Nr. 1 mein Lager

Berliner eleganter Herren-Anzüge

verlegt, und werde um der Concurrnz die zu Spitze bieten wie stets 50% billiger verkaufen.

Diesmal werde ich namentlich einen wirklichen **Ausverkauf** meines sehr reichen und geschmackvollen Lagers veranstalten, und zwar weil einer meiner tüchtigsten Concurrenten nach Californien gegangen ist, wo er sein Glück zu machen gedenkt, und mir sein sehr großes kostbares Lager nicht allein zu billigen, sondern zu wahren **Spottpreisen** überlassen hat; deshalb verkaufe ich

1 eleganten Sommerrock von 15, 20, 25 Ngr.	1 Sommerhose von Leinen und Drell 15, 20, 25 Ngr. bis 1 Ngr.
1 desgl. in franz. und engl. Wolle von 1, 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{3}$ Ngr.	1 elegante Weste (in allen prachtvollen Stoffen) 17 $\frac{1}{2}$ —25 Ngr. , 1—3 Ngr.
1 desgl. in franz. Angola und Buckskin von 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4 u. 5 Ngr.	1 dreidoppelt watt. Schlaf- und Hausrock 1, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$ —3 Ngr.
1 feiner Tuchoberrock von niederl. u. franz. Tuch 5, 5 $\frac{1}{2}$, 6—8 Ngr.	1 Jagd-, Regel- und Promenadenrock 20—25 Ngr. , 1—1 $\frac{1}{2}$ Ngr.
1 schwere franz. Buckskinhose 1 $\frac{1}{2}$, 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3 u. 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.	Winteranzüge für $\frac{1}{3}$ des kostenden Preises.
1 desgl. für den Sommer von fein franz. u. engl. Wolle 2, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 3 $\frac{1}{2}$ u. 4 Ngr.	Eine Partie Schlafröcke werden zu jedem Preise verkauft.

Nur am Markt in der alten Waage Berliner Hauptfabrik v. Adolph Behrens.

Strohhüte und Taschen

sind zu verkaufen unterm Paulinum.

Potsdamer Balsam,

feinstes Parfum aromatique, bei
A. Sala aus Berlin, Grimm. Str. Nr. 15.

bei
Echt engl. Hanszwirn und Hansgarn
Robert Zahn, Ritterstraße Nr. 5.

Ausverkauf baumwoll. Waaren,

als: Frauenstrümpfe, Hauben, Handschuhe, Bettdecken, Piqués, Piqué-Röcke, Jacken, Unterhosen etc.
Reichels Garten, Erdmannsstraße Nr. 9 parterre.

Ausverkauf

von Pug- und Modewaaren Markt Nr. 5, 4. St.

**J. Müffel und J. Albrecht
aus Weisensfeld**

empfehlen ihr wohlaffortirtes Lager von Damenschuhen noch bis Ende der Messe einem hochgeehrten Publicum bestens. Unser Platz ist im ersten Paulinum-Hof, Eingang zwischen dem Fürstenhaus u. Mauricianum, unter obiger Firma.

Bielefelder Leinen und Tücher

zu festen, aber bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
C. Meidsteck aus Bielefeld, zur Messe kleine Fleischergasse Nr. 22/21, beim Glaser Zschoch.

Umschlagetücher

in den feinsten Qualitäten und neuestem Geschmack werden, da bis Sonnabend damit geräumt sein muß, à tout prix fortgegeben
Grimma'sche Straße Nr. 23,
Ecke der Ritterstraße, durch das Haus, 1 Treppe hoch rechts.

J. G. Böhme aus Wehrsdorf

bei Herrnhut und Baugen zeigt seinen Freunden ergebenst an, daß er angekommen mit einer großen Partie weißer Leinwand, Tischzeug und Handtücher eigener Fabrik. Er verspricht die billigsten Preise, um sich ferneres Zutrauen zu erhalten, und bittet ihn in dieser Messe eben so fleißig zu besuchen, wie in den früheren. Sein Lager ist **Sallesches Gäßchen Nr. 9/332.**

Zur gütigen Beachtung!

Das Damenmäntel-Lager

Grimma'sche Strasse Nr. 5

empfehlen ihr elegantes Lager von Mantillen, Mantelets, Visites und Frühjahrsmäntelchen in Moiré, Taffet, Chantageant und feinen wollenen Stoffen. Zugleich müssen wir bemerken, da wir in einigen Tagen abreisen, daß wir sämtliche Gegenstände zu den auffallend billigsten Preisen verkaufen.

Grimma'sche Straße Nr. 5.

Petersstrasse Nr. 4,

mit der Firma bezeichnet

J. Bargou aus Magdeburg

werden nachbenannte Artikel zu Spottpreisen verkauft.

Mehr wie **1000 Stück** Umschlagetücher, à Stück von 20 Ngr. an; eine große Auswahl Kattune, Mouffelin de laine, Lama's, seidene Stoffe und wollene Zeuge, Sommerrock- und Beinkleiderzeuge und Westenstoffe.

Seidene in glatt und façonnirt und gestreifte Kleider, schwere Qualität, à Stück von 8 Thlr. an.

100 Stück Sammetwesten im Kostenpreise 2 und 2½ Thlr., werden jetzt mit 1 Thlr. verkauft.

Schreibbücher, Schreib- und Briefpapiere, weiß und buntfarbig, zu dem Spottpreise à Buch 2 und 2½ Ngr., Stahlfedern und mehr dergl. Artikel.

J. Bargou aus Magdeburg,
Petersstraße Nr. 4.

Das Herrengarderobe-Magazin von Carl Mosich, Reichsstr. 19,

ist stets mit einem großartigen Lager der elegantesten, solidesten und im modernsten Geschmack gearbeiteten

Herren-Garderobe-Artikel

versehen. Dasselbe bietet bei zuvorkommendster Bedienung die auffallend billigsten Preise

und bittet so höflich als ergebnst, durch recht zahlreichen Besuch sich zu überzeugen, daß alles Versprochene auch bewahrheitet wird.

Fertige Herrenwäsche, als bunte und gebleichte Hemden das Duzend von 10 Thlr. an, Vorhemdchen und Kragen billig bei **L. A. Seidfeld** aus Bielefeld, Kl. Fleischergasse Nr. 21/242.

Bettfedern-Verkauf.

J. Panhaus aus Böhmen empfiehlt sich noch mit den feinsten geschlossenen Bett- und Flaumensfedern und verspricht bei reeller Bedienung die billigsten Preise. Niederlage Neumarkt Nr. 11/18 bei **Carl Beyer**.

Zu verkaufen ist ein Destillationsgeschäft. Zu erfragen bei dem **Hausmann Dieze**, großes Joachimsthal.

Ein gut gehaltenes, tafelförmiges **Pianoforte** steht für 40 Thlr. zum Verkauf Reichstraße Nr. 23, 3. Stock.

Sechs hölzerne Buchdruckpressen

mit metallenen Spindeln und Fundamenten, wovon 2 in sehr gutem Zustande, sind billig zu verkaufen bei **Gebrüder Meyer** in Braunschweig.

Zu verkaufen ist eine Gartenschaukel für Kinder Dresdner Straße Nr. 28.

Mehrere Gewehre (Büchsen) sind zu verkaufen bei **Carl Aker**, Reichstraße Nr. 18, 2 Treppen.

Zu verkaufen sind in Lindenau auf dem Anger Nr. 8 C ein Paar sehr gute Wagenpferde. Alles Nähere parterre daselbst.

Einige hundert Centner Heu sind zu verkaufen, ¼, ½ und auch größere Posten von 8 bis 10 Ctr. sind täglich zu haben Zeiger Straße Nr. 15.

Brennholz

steht noch eine Partie ganz trockenes ¼ ellig Kiefern à Klasten 5 Thlr., ¼ ellig desgl. à 7 Thlr., ¼ ellig Erlen à 5 Thlr. 10 Ngr. zum Verkauf auf dem Holzplatz Tauchaer Straße.

Georginen in Knollen und Pflanzen, à Stück von 2 Gr. bis 2 Thlr., im Kummel von 30, 50 und 100 Stück à 1 Gr. **Schulze** in Stötteritz.

Bremer Cigarren-Offerte.

Zur Zeit der Messe Auerbachs Hof, Bude Nr. 1. bei Wohlgemuth von Bremen den Restbestand zum Ausverkaufspreis importirte Plantagen (Pflanzer) Legars tausend Stück 17 ϕ , Fanny Eisler 20 ϕ , Cincinnati 8 ϕ , Amarillos u. Fiadora 7 ϕ , ostindische 6 ϕ .

Maitranf

von frischem Waldmeister, die Flasche à 10 Ngr., empfiehlt die Weinhandlung **J. N. Lorenz**, Neumarkt Nr. 10.

Brathäringe, fein in Butter geröstet, empfiehlt als etwas Delicates pr. Stück 7 Pfennige, im Gebind billiger **C. S. Volster**, Markt Nr. 15.

Die Niederlage ausländ. Fleischwaaren

von Dor. Weise

befindet sich Grimma'sche Straße Nr. 24, woselbst alle seine Sorten Wurst und Schinken zu billigen Preisen zu haben sind, und bittet ein geehrtes Publicum um gefällige Abnahme.

W Von ganz außerordentlich frischem (nicht geräuchertem) Rheinsachs erhielt ich ein Pöstkchen und schneide solchen zu dem ungemein billigen Preise von 10 Ngr. pr. Pfd. aus. **Theodor Schwennicke**.

W **Neue Häringe**, die ersten, bei **Theodor Schwennicke** im Salzgäßchen.

Von Dresden

empfang ich frische Zusendung von **Pressbisen** und empfehle solche à **Pfund 9 Ngr.** **C. W. Stock**, Ecke der Münzgasse Nr. 9/822.

Zu verkaufen ist ein gutes Familienbier à Kanne 1 Ngr. und ein kräftiges Braunbier à Kanne 7 Pf., so auch in großen und kleinen Gebinden, in der Borna'schen Bierniederlage am Markt Nr. 6, im Hofe quervor.

Zu kaufen gesucht werden ein paar runde Gartentische in der Dresdner Straße Nr. 1, 2 Treppen rechts.

Zu pachten oder zu kaufen gesucht

wird von einem Manne, der 5000 Thlr. baare Mittel besitzt, nach Umständen auch etwas mehr entwickeln kann, ein Gasthaus oder ähnliches Geschäft in Leipzig. Schriftliche Offerten Behufs weiterer mündlicher Rücksprache erbittet sich der hiermit beauftragte Agent **S. S. Grieshammer**, Böttchergäßchen Nr. 3, 1 Treppe.

9000 Thlr. und **5000 Thlr.** werden auf hiesige, dagegen **1000 Thlr.** und **1000 Thlr.** auf auswärtige Grundstücke gegen 5 % Zinsen zu leihen gesucht durch **Dr. Schmutz**.

Ansuleihen.

20,000—25,000 ϕ können auf ein Allodial-Nittergut oder auch auf Landgüter zur ersten Hypothek nachgewiesen werden. Näheres von dem dazu Beauftragten in Leipzig, Thomaskirchhof 19, 2. Et.

5 bis 6000 Thlr.

habe ich für Michaelis d. J. gegen pupillarische Sicherheit auszuliehen. **Adv. Scheidbauer**, Klosterstraße Nr. 14.

5000 und 4000 Thlr.

sind zur künftigen Michaelismesse auf ganz sichere Hypotheken zu verleihen durch **Adv. Ehrlich**, Brühl Nr. 83.

G e s u c h .

Auf ein Rittergut unweit Leipzig wird zum sofortigen Antritt ein Kunstgärtner gesucht. Nähere Auskunft darüber wird ertheilt Neumarkt Nr. 4/13 im Gewölbe.

Junge Mädchen, in Knopfmacherarbeiten geübt, finden dauernde Beschäftigung bei **G. Ettlcr & Comp.**

Gesucht wird ein Dienstmädchen mit guten Attesten versehen, welches sich der häuslichen Arbeit gern unterzieht und mit Kindern gut umgeht. Näheres in Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Juni ein ordentliches arbeitsames Dienstmädchen Petersstraße, Markt-Ecke bei Witwe **Schumann** Nr. 16/1 im Keller.

Ein ordentliches Kindermädchen wird sogleich gesucht Tuchhalle, Treppe D, 2. Etage links.

Zum 1. Juni wird ein ordentliches Mädchen, die gute Atteste aufzuweisen hat, schon bei Kindern gewesen und in gesetzten Jahren ist, zu einem kleinen Kinde gesucht. Nur Solche haben sich zu melden Dresdner Straße Nr. 37, 1 Treppe rechts.

Gesucht wird sogleich ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen für Kinder und häusliche Arbeit niederer Park Nr. 5, 1 Tr.

Eine kerngesunde kräftige Amme kann sofort ein Unterkommen finden. Nur solche wollen sich melden Dresdner Straße Nr. 3, 1. Etage.

Gesuch. Ein junger Bursche vom Lande, welcher schon längere Zeit hier in Geschäft ist, sucht einen Dienst als Laufbursche in einer Handlung. Näheres Halle'sche Straße Nr. 15, Papierhandlung.

Ein solider junger Mann aus Baiern, welcher in der Eigenschaft als Courier, Kammerdiener, Bedienter bei hohen Herrschaften mehrere Jahre diente, sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, ziemlich englisch und etwas französisch spricht, gut bewandert im Serviren, so wie auf Reisen, wünscht in einer der obigen Eigenschaft baldmöglichst eine Stelle. Auch sieht er weniger auf großen Gehalt als auf eine anständige Behandlung. Zu erfragen in Stadt Nürnberg, bairischer Platz Nr. 4.

Gesuch. Ein junger Mann, 27 Jahre alt, mit guten Attesten, unverheirathet, militärfrei, sucht einen Dienst als Kellner, Markthelfer oder sonst Beschäftigung. Offerten bittet man gefälligst poste restante Leipzig C. E. abzugeben.

Gesuch. Ein junges Mädchen, nicht von hier, sucht ein Unterkommen als Ladenmädchen oder Jungemagd, es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Näheres zu erfragen Hainstraße Nr. 1, 1 Treppe links.

Gesuch. Ein sehr ordentliches Mädchen sucht wieder für Küche oder für Alles Dienst Thomaskirchhof Nr. 3, 1 Tr.

Ein gewandtes und im Kochen erfahrenes Mädchen sucht einen Dienst zu Johannis. Näheres bei Möbius, Reichsstr. 8/9.

Zu miethen gesucht wird ein Pferdestall für 2 Pferde. Zu erfahren Mühlgasse Nr. 13.

Zu miethen gesucht wird ein Parterrelogis, welches sich zum Victualienhandel eignet. Anträge bittet man in der Exped. d. Bl. unter A. D. niederzulegen.

Zu miethen gesucht wird ein Familienlogis mit Gärtchen in der innern Grimma'schen und Petersvorstadt oder in Reichels Garten zu dem Preise von 100—120 Thlr. Offerten abzugeben in der Lotterie-Haupt-Expedition (Posthaus.)

Gesucht wird zu Johannis oder Michaelis von pünctlich zahlenden Leuten ein Familienlogis von 2 bis 3 Stuben, im Innern der Stadt, aber nicht über 2 Treppen hoch. Offerten bittet man abzugeben beim Hausmann **Köh** in Stiegligens Hof, Markt Nr. 13.

Gesucht wird von einer pünctlichen Familie ohne Kinder ein kleines Familienlogis in der innern Vorstadt. Adressen bittet man abzugeben Thomaskirchhof bei Herrn Kaufmann **Walthcr.**

Pianoforte-Vermiethung.

Pianofortes sind zu vermieten Holzgasse Nr. 1, vorn heraus 3 Treppen (Dessauer Hof).

Vermiethung.

Die aus 7 Stuben und Zubehör bestehende, in dem der 2ten Bürgerschule gegenüber gelegenen, zur blauen Mütze gehörigen Hause befindliche, vollständig eingerichtete 1. Etage ist sofort zu vermieten durch

Adv. **Beuthner** sen., hohe Straße Nr. 13.

Ein Local

mit kleinem Gewölbe, in welchem zeitlich Victualienhandel betrieben worden, in der Johannisvorstadt, ist zu vermieten durch

Adv. **Beuthner** sen., hohe Straße Nr. 13.

Eine Wohnung,

aus drei Stuben und Zubehör bestehend, auf der hohen Straße vor dem Zeiger Thore ist zu vermieten durch

Adv. **Beuthner** sen., hohe Straße Nr. 13.

Vermiethung. Zwei freundliche Stuben nebst Alkoven sind sofort zu vermieten Reichstraße Nr. 12, 2 Treppen.

Zu vermieten ist in der Weststraße (Sommerseite) eine 3te Etage mit sehr schöner Aussicht, kann nöthigenfalls sogleich bezogen werden, so wie auch eine kleinere Etage hinten heraus (jährlich 80 fl). Das Nähere ist zu erfragen bei

F. C. Braun, Conditorei am Königsplatz.

Meublirte Stuben

sind im Thomaskirchhof Nr. 2 sofort zu vermieten.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube in der Hainstraße Nr. 27, 4. Etage.

Zu vermieten ist zum 1. Juni eine gut meublirte Stube nebst Schlafstube mit freundlicher Aussicht an einen Herrn der Handlung oder Beamten. Das Nähere bei dem Hausmann im Place de repos.

Zu vermieten und gleich beziehbar ist eine meublirte freundliche Stube. Näheres Neukirchhof Nr. 11, 2 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten sind 2 Familienlogis zu 30—40 Thaler. Zu erfragen in der Kreuzstraße Nr. 2, 1 Treppe hoch.

Zu vermieten ist von Michaelis an der Promenade ein Familienlogis mit 3 tapezierten Stuben und Zubehör am Neukirchhof Nr. 28.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Kammer Quersstraße Nr. 22, 1 Treppe rechts.

Zu vermieten ist ein kleines Gewölbe aufs ganze Jahr, mit Vorseher und Kealen, in der Nähe der Grimma'schen Straße. Nicolaisstraße Nr. 2.

Zu vermieten sind Kreuzstraße Nr. 1, 2 Treppen, zwei freundliche Schlafstellen an solide Mannspersonen oder Mädchen.

Ein recht freundliches Stübchen mit Bett und Meubles ist sogleich oder zum 1. Juni an einen soliden Herrn billig zu vermieten Johannisgasse Nr. 10, 2 Treppen.

Zu vermieten sind zu Johannis ein paar kleine Familienlogis an stille Leute Gerbergasse Nr. 18, 1 Treppe.

Eine heizbare schöne Niederlage in einem Hause am Markte ist sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Rintsch.**

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven, meßfrei, für einen oder zwei Herren passend, mit oder ohne Bett, Markt Nr. 9, 1 Treppe hoch. Das Nähere im Milchgewölbe daselbst.

Zu vermieten ist sogleich ein freundliches Zimmer an der Promenade für einen Herrn monatlich Neukirchhof Nr. 34 parterre.

Offen sind 3 Schlafstellen Weststraße Nr. 1657, beim Hausmann zu erfragen.

2 sehr schöne Stuben mit Schlafstube sind zusammen oder getheilt jetzt oder Johannis. billig zu vermieten Barfußg. 2, 2. Et.

Zu vermieten für ledige Herren sind 2 Stuben und außerdem offene Schlafstellen Brühl, Stadt Freiberg 2 Treppen hoch.

Eine hübsch meublirte Stube mit Schlafcabinet, meßfrei, ist für einen oder 2 solide Herren zu vermieten und auch gleich zu beziehen Petersstraße Nr. 4 im Hofe 2 Treppen.

Ein Local ist zu vermieten Brüdergasse Nr. 7/1049, gleich zu beziehen, für 26 fl .

Hierzu eine Beilage.

Neb

von

walle

haben

Woh

haup

ausf

sicht

spiele

die

zeug

Hab

hafte

füllu

nich

liegt

selig

Aus

merk

meh

Prei

höhe

Der

rei

und

muß

Ma

kün

hält

der

oft

Fall

Sch

scha

lich

wir

erre

derf

von

befi

nän

wei

u m

Pr

beid

Ver

zeu

dod

Erg

mit

hab

die

selb

wu

ten

es

der

dag

den

leh

Ber

har

Ueberfluß oder Mangel, die Grundlage menschlicher Wohlfahrt?*)

Was ist für den Einzelnen und für die bürgerliche Gesellschaft von größerem Werthe: Ueberfluß im Lande oder Mangel?

Welche Frage! ruft man aus. Als ob hier ein Zweifel obwalten, als ob zu irgend einer Zeit Jemand gemeint und behauptet haben könnte, der Mangel sei die Grundlage der menschlichen Wohlfahrt!

Und doch ist diese Meinung aufgestellt; allerdings ist die Behauptung geltend gemacht worden und man kann sie noch alle Tage aussprechen hören. Ja noch mehr: wir stehen nicht an, diese Ansicht für die bei weitem verbreitetste zu erklären. Ein paar Beispiele werden genügen, dies darzuthun. Hören wir nicht überall die Aeußerung: das Ausland überschwemmt uns mit seinen Erzeugnissen, und heißt das nicht, sich gegen den Ueberfluß sträuben? Haben nicht hier und da die Arbeiter die Maschinen zerstört und haften sie in denselben etwas Anderes, als Werkzeuge der Ueberfüllung mit Waaren, also Quellen des Ueberflusses? Wünscht nicht der Grundbesitzer im Stillen die Theuerung herbei, und was liegt in diesem Wunsche Anderes, als ein Lob des Mangels?

Woher ist es aber gekommen, daß man den Ueberfluß mit feindseligem, den Mangel mit günstigem Blicke ansieht? Eine kurze Auseinandersetzung wird den Grund davon nachweisen. Man bemerkt, daß ein Mann in dem Maße reicher wird, in welchem er mehr Vortheil aus seiner Arbeit zieht, d. h. als er zu höherem Preise verkauft. Er verkauft aber wiederum in dem Maße zu höherem Preise, als im Lande die Waare selten ist, die er erzeugt. Der Schluß, den man daraus zieht, ist: der Mangel macht reich. Schreitet man von diesem Gedanken zur Anwendung fort und hat man dann nothwendig alle Arbeiter zu berücksichtigen, so muß man durch Verbote, Beschränkung und Unterdrückung der Maschinen und ähnlicher Mittel zur Erzeugung von Ueberfluß künstlich Theuerung und Mangel hervorrufen. Gleicherweise verhält sich's mit dem Ueberflusse. Man beobachtet, daß Jemand, der zu viel erzeugt, zu niedrigen Preisen verkaufen muß, wobei oft der Erzeugende verliert. Kommen alle Erzeugenden in diesen Fall, so müssen sie Alle verarmen, und so gelangt man zu dem Schlusse, daß der Ueberfluß der Zerstörer der bürgerlichen Gesellschaft sei. Da diese Ueberzeugung, einmal gefaßt, auch thatsächlich Folgen hervorbringt, so findet man in den meisten Ländern wirklich Gesehe, welche den Ueberfluß an Waaren verhüten sollen.

So lange dieser Gedankenschluß so allgemein gehalten wird, erregt derselbe wenig Bedenken; allein um so wichtiger erscheint derselbe, sobald er Anwendung erleidet auf eine besondere Classe von Thatsachen, auf dieses oder jenes Gewerbe, diesen oder jenen bestimmten Kreis von Arbeitern; und das erklärt sich. Er ist nämlich ein Schluß, der zwar nicht falsch, aber unvollständig ist, weil er gänzlich außer Acht läßt, daß der Mensch erzeugt, um zu verbrauchen, und daß er mithin Waarenherzeuger — Producent — und Waarenverbraucher — Consument — ist. Der Satz, den wir vorhin aufstellten, faßt aber nur die eine dieser beiden Seiten, die Erzeugung, ins Auge und läßt die zweite, den Verbrauch, der noch überdies ein doppelter ist, Verbrauch zur Erzeugung und Verbrauch zur Ernährung, gänzlich bei Seite, und doch würde diese zweite Seite zu einem geradezu entgegengesetzten Ergebnis führen. Oder kann man etwa nicht auch folgendermaßen mit vollem Rechte schließen: der Verbrauchende wird um so wohlhabender, je mehr Dinge er zu geringen Preisen kauft; er kauft die Dinge aber zu geringen Preisen in dem Verhältnisse, wie dieselben im Ueberflusse da sind; also der Ueberfluß macht reich.

Der Grund dieser Täuschungen ist der unvollständig zum Bewußtsein gebrachte Begriff des Waarenumtausches. Betrachten wir unser persönliches Interesse, so erkennen wir deutlich, daß es ein doppeltes ist. Als Verkäufer haben wir ein Interesse an der Theuerung und in Folge davon an der Seltenheit, als Käufer dagegen an der Billigkeit, oder, was auf dasselbe hinausläuft, an dem reichlichen Vorhandensein von Waaren. Wir können also

*) Aus den bei J. J. Weber hier erscheinenden „politischen Belehrungen“ (à Bändchen 5 Ngr.), welche Zeitfragen, Geschichte und Persönlichkeiten der Gegenwart in sehr interessanten kurzen Aufsätzen behandeln.

nimmermehr einen Beweis auf eines oder das andere dieser Interessen gründen, ohne vorher untersucht zu haben, ob eines und welches von beiden mit dem allgemeinen und dauernden Interesse des menschlichen Geschlechts überhaupt zusammenfällt. Wäre der Mensch ein einsam lebendes Wesen, arbeitete er ausschließlich für sich, kurz: gäbe es keinen Umtausch, so würde die Lehre von einem Vorzuge des Mangels niemals aufgetaucht sein. Es würde dann auf der Hand liegen, daß Ueberfluß allein wünschenswerth sei, gleichviel auf welche Art er entstände; sei es, daß er das Ergebnis menschlicher Gewerthätigkeit und glücklicher Erfindungen innerhalb derselben, sei es, daß er das Geschenk eines fruchtbaren Bodens und einer freigebigen Natur, sei es selbst, daß er durch eine geheimnißvolle Ueberschwemmung mit anderswoher stammenden Erzeugnissen herbeigeführt würde. Niemals würde es einem solchen Einsamen beikommen, um sich seine eigne Arbeit zu sichern oder sie zu mehren, die Werkzeuge, welche sie verkürzen oder erleichtern, zu zerbrechen, die Fruchtbarkeit des Bodens unwirksam zu machen, die Dinge, welche ihm eine Ueberschwemmung zuführt, ins Meer zurückzuwerfen. Er würde begreifen, daß die Arbeit kein Zweck, sondern nur ein Mittel ist, und daß es Wahnsinn sein würde, die Frucht von sich zu weisen aus Furcht, das Mittel zu beeinträchtigen. Er würde einsehen, daß, wenn er täglich zwölf Stunden seinem Berufe widmete, jedes Mittel ein Gewinn sei, welches ihm eine Stunde der dazu gehörigen Arbeit ersparte — eine Maschine, die Fruchtbarkeit, ein Zufall — und so ersparte, daß das Ergebnis dasselbe bliebe und dennoch diese Stunde zu seiner beliebigen Verfügung gestellt würde, die er dann zur Erhöhung oder auch nur zum Genuß seines Wohlbefindens verwenden könnte; er würde mit Einem Worte nicht daran zweifeln, daß Ersparniß an Arbeit nichts anderes als ein Fortschritt sei.

Aber der Umtausch, die Wechselseitigkeit von Gabe und Gegengabe, trübt uns diese einfache Wahrheit. In der bestehenden Gesellschaft und bei der Trennung der Beschäftigungen, welche sie bedingt, fallen Erzeugung und Verbrauch derselben Waare nicht in einer und derselben Person zusammen. Jeder sieht zunächst seine Arbeit nicht sowohl als Mittel, sondern als Zweck an. Der Umsatz schafft verhältnißmäßig für jeden Gegenstand zwei Interessen, das des Erzeugenden und das des Verbrauchenden, und diese beiden Interessen sind sich stets unversöhnliche Widersacher. Es ist daher wesentlich, sie zu untersuchen und auseinanderzulegen.

Nehmen wir einen Producenten — Erzeuger einer Waare — irgend einer Art; was ist sein unmittelbarer Vortheil? er wird in folgenden beiden Wünschen bestehen: 1) daß die möglichste Zahl von Personen sich mit derselben Arbeit beschäftigen möge, wie er; und 2) daß die möglichste Menge Menschen das Erzeugniß dieser selben Arbeit bedürfen. Die Wissenschaft drückt dies so aus: daß das Angebot mäßig und die Nachfrage stark, oder, mit noch andern Worten: daß die Mitbewerbung beschränkt, der Begehre unbeschränkt sei.

Welches dagegen ist der unmittelbare Vortheil dessen, der eine Waare sucht? Antwort: Daß das Angebot des Erzeugnisses, um das es sich handelt, stark, die Nachfrage aber gering sei.

Da nun der Vortheil beider Theile sich widerspricht, so muß nothwendigerweise das Interesse eines derselben zusammenfallen mit dem Vortheil der Gesellschaft oder Allgemeinheit, während das des andern dem allgemeinen entgegensteht. Welches aber von beiden ist dieses, welches wird die Gesetzgebung als den Ausdruck der öffentlichen Wohlfahrt begünstigen müssen? — Um hier auf die rechte Antwort zu kommen, reicht es hin, sich zu fragen, was geschehen würde, falls alle geheimen Wünsche der Menschen erfüllt würden. Alle, die irgend ein Erzeugniß hervorbringen — wer wird das läugnen? — haben Wünsche, die nichts mit dem allgemeinen Besten gemein haben. Die Weinbergbesitzer werden nicht verdrießlich sein, wenn alle Weinstöcke der Welt erfrieren, ausgenommen die ihrigen; und das ist die Lehre vom Mangel, welcher reich macht. — Die Eisenhammerbesitzer müssen wünschen, es möge kein anderes Eisen auf den Markt kommen, als das von ihnen erzeugte, gleichviel wie groß der Bedarf davon sei; ja gerade der Bedarf, wenn er lebhaft gefühlt und unzureichend befriedigt ist, bewirkt, daß wir unser Erzeugniß nur um einen desto höheren Preis hingeben; und das ist abermals die Lehre vom Mangel, welcher reich macht. Die Landleute werden mit jenem großen Grund-

besitzer hoffen, daß das Brot bald theuer, d. h. selten werde, und der Ackerbau gute Geschäfte mache; Alles und überall die herrschende Lehre vom bereichernden Mangel. Die Aerzte werden sich nicht enthalten können, in Fortschritten, z. B. in dem Fortschritte der Tugenden der Mäßigkeit und Enthaltbarkeit, ferner in Maaßregeln zur Hebung des Gesundheitszustandes eines Landes, wie der Ausfüllung von Sümpfen, dann in dem Weiterschreiten der Aufklärung, wo jeder mehr oder minder selbst für Erhaltung oder Wiederherstellung seines körperlichen Wohlbefindens sorgen kann, endlich in der Entdeckung einfacher und leichtanwendbarer Heilmittel tödtliche Schläge auf ihren Beruf zu erblicken. Die Wünsche aller Aerzte, die leben wollen, sind nothwendig gegen die Wohlfahrt der Gesellschaft gerichtet. Damit soll keineswegs gesagt werden, daß alle Aerzte wirklich derartige Wünsche unbewußter Weise hegen. Wir wollen gern glauben, daß sie mit Freuden ein erprobtes Heilmittel für alle Krankheiten begrüßen würden, aber in diesem Gefühle würde es nicht der Arzt, sondern der Mensch, der seine Eigensucht überwindende Christ sein, der sich offenbart und sich vermöge einer lobenswerthen Selbstverläugnung auf den Standpunkt dessen stellte, der selbst die Hülfe des Arztes bedarf. Keiner also, der ein Gewerbe treibt, und keiner, der in diesem Gewerbe sein Wohlsein, seine Stellung in der Welt und die Mittel, seine Familie zu erhalten, gesichert sieht, kann umhin, Wünsche oder, wenn man will, Zwecke zu haben, welche gegen den Vortheil der allgemeinen menschlichen Gesellschaft gerichtet sind. Sind wir Fabrikanten von Seidenstoffen, so wünschen wir zu dem für uns günstigsten Preise zu verkaufen, und zu dem Ende müßten wir folgerichtig damit einverstanden sein, wenn alle mit uns nach dem-

selben Ziele strebenden Manufacturen untersagt würden. Wagten wir es nicht, diesen Wunsch öffentlich auszusprechen, oder liegt die vollständige Verwirklichung desselben außer dem Bereiche der Möglichkeit, so liegt es doch in der Natur der Sache, daß wir der Verwirklichung bis auf ein gewisses Maaß auf Umwegen nachstreben, und zu diesen Umwegen gehört die Ausschließung ausländischer Gewebe, um die Masse des Angebots zu verringern und so, durch erschwerte oder verbotene Einbringung zu unsern Gunsten, Seltenheit und somit Theuerung der Kleiderstoffe hervorzubringen. Daraus aber folgt, daß, wenn die geheimen Wünsche eines jeden Gewerbsmannes verwirklicht würden, die Welt mit reißender Schnelligkeit zur Barbarei zurückgeführt werden würde. Das Segel würde den Dampf, das Ruder das Segel verbannen, und das Ruder würde sein Recht hinwiederum dem Frachtwagen abtreten müssen, dieser würde dem Maulthiere und das Maulthier dem Lastträger weichen. Die Wolle würde die Baumwolle ausschließen, das Linnen die Wolle und sofort, bis der Mangel an allen Bedürfnissen des Lebens den Menschen selbst von der Oberfläche der Erde vertreiben würde, wie es denn eine Thatsache ist, daß die Wilden auch ohne Berührung mit den Verfeinerungen des Lebens allmählig von der Erde verschwinden.

Sehen wir den Fall, es wäre die gesetzgebende Gewalt und die öffentliche Macht einer Gesellschaft von Gewerbetreibenden übertragen und jedes der Mitglieder, welche diese Gesellschaft bilden, hätte die Befugniß, ein kleines Gesetz nach seiner Wahl zu geben: ist es wohl schwer zu errathen, was für ein Gesetzbuch, hinsichtlich der gewerblichen Unternehmungen, das Publicum auf diese Weise erhalten würde? (Schluß folgt.)

Verantwortlicher Redacteur: Professor Dr. Schletter.

A n z e i g e n.

Ellen Sie, m. Herren,

Meine Herren, wir bitten heute um Ihre besondere Aufmerksamkeit!

Indem wir für die so große Theilnahme, deren sich unser Etablissement während dieser Messe zu erfreuen hatte, unsern Dank abstatten, nehmen wir Veranlassung, um sowohl die Rückfracht für den Rest unsers Lagers zu ersparen, als um die Kauflust bei einem resp. Publicum auch in den letzten 3 Tagen anzuregen, hiermit bekannt zu machen, daß wir die Preise für unsere sämtliche Herrengarderobe gegen früher um 33 $\frac{1}{2}$ % ermäßigt und notiren sonach wie folgt:

einen eleganten Tuchoberrock à 5 $\frac{1}{2}$, 7—8 fl.
einen desgl. extrafein auf Seide oder Luster 10, 12—14 fl.
einen sehr noblen Twin 4 $\frac{1}{2}$, 5—5 $\frac{1}{2}$ fl.
einen desgl. Buckskin-Twin 6 $\frac{3}{4}$, 7, 8—10 fl.
einen Sommerrock in Halbwolle 2 $\frac{3}{6}$, 3—3 $\frac{1}{2}$ fl.
einen desgl. in reiner Wolle 4 $\frac{1}{2}$ —5 fl.

eine Buckskinhose 3, 3 $\frac{1}{2}$, 4—5 fl.
eine halbwollene desgl. 2 $\frac{1}{2}$ —3 fl.
einen leichten Sommerrock 1 $\frac{1}{2}$, 2—2 $\frac{1}{2}$ fl.
eine Sommerhose von 20 fl. bis 2 fl.
Westen von 25 fl. bis 4 fl.
Haus- und Morgenröcke von 1 $\frac{1}{2}$ bis 9 fl.

Leichte Comptoirröcke, Polkas etc. von 20 fl. an bis 3 fl.

Sämmtliche wattirte Wintersachen für die Hälfte der regelmäßigen Preise.
Erste deutsche Volkskleiderhandlung zum Preuß. Adler aus Berlin,
in Leipzig **Grimm. Str. Nr. 5**, eine Treppe. **Kaufmann & Co.**

nach d. Grimm. Str. 5.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis vorn heraus, passend für einen Fleischer; auch kann es in zwei Logis vermietet werden Frankfurter Straße Nr. 43. Dasselbst zu erfragen.

Zu vermieten ist ein mittleres Familienlogis Gerbergasse 1 Tr. vorn heraus. Näheres Hall. Straße Nr. 1, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube an Herren von der Handlung Frankfurter Straße Nr. 57, 1 Treppe.

Zu vermieten sind sogleich billig zwei freundlich meublirte Stuben vorn heraus Brühl Nr. 25, 4. Etage.

Zu vermieten ist ein Familienlogis mit Garten und kann sogleich bezogen werden in **Connewitz** an der Chaussee. Näheres bei **F. Möbius** in Leipzig, Reichstr. 8/9.

Zu vermieten ist sofort eine freundliche Stube Brühl 74 in der 3. Etage vorn heraus.

Zu vermieten ist eine freundlich und gut meublirte Stube und 2 Schlafstellen in einer Stube an solide Herren oder Damen Brühl, Schwabe's Hof, Treppe D, 1. Etage Thür links.

Zu vermieten ist zu Johannis ein Familienlogis Gerbergasse Nr. 45. Zu erfragen parterre.

Eine freundliche Stube mit Schlafcabinet in der innern Stadt ist monatweise billig zu vermieten. Das Nähere zu erfahren am Markte Nr. 9 im Milchgewölbe.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube als Bettstelle oder an einen Herrn Colonnadenstraße Nr. 11 im Garten.

Zu vermieten und Johannis zu beziehen ist Georgenstraße links im ersten Haus Nr. 18, 1 Treppe, ein Local mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Vorfaal, Keller und Holzraum, auch Fußstein und Brunnen vor der Thür, Aussicht über den Garten nach der Straße. Zu erfragen 2 Treppen beim Hauswirth.

Eine Stube nebst Kammer, mit der schönsten Aussicht, ist mit oder ohne Meubles, zu vermieten äußere Dresdner Straße 27b, 3 Tr.

Sehenswerth.

Hrn. G. Mayers Solairama

ist von heute an in Gehrmanns und Weils Restauration neben der Barfußmühle aufgestellt und durch künstliche Beleuchtung von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr zu sehen.

Heute Abend Schweinsknöchelchen mit Sauerfrant b. G. G. Steinbiß im bl. Hecht.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen.

J. G. Zill im Tunnel.

Große Funkenburg.

Heute Freitag den 11. Mai starkbesetztes Concert, wozu ergebenst einladet das Musikchor von J. G. Hauschild.

Zu dem heute Abend stattfindenden Concert und warmen Abendessen portionenweise ladet ergebenst ein G. G. Paas, gr. Funkenburg.



Heute Abendunterhaltung

von Schattinger im

Gambrius.

Sonntag

den 13. Mai ladet zu einem Sternschießen ergebenst ein F. Sönack in Desssch.

Bei der Wiederkehr der schönen Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete auswärtige Herrschaften auf sein Etablissement aufmerksam zu machen. Dasselbe bietet den geehrten Besuchenden freundliche Räumlichkeiten, einen schön gelegenen Garten mit weither Ausicht auf grüne, baumreiche Auen, Gelegenheit zu Wasserfahrten auf der unmittelbar vorbeiströmenden Saale und zu Spaziergängen nach dem nahen Siebichenstein mit seiner romantischen Burgruine und seiner heilkräftigen Soolquelle Wittelind, nach Eröllwitz und Trotha; es bietet ferner freundliche und billige Bewirthung mit kalten und warmen Speisen (Sonntag Mittag 1 Uhr table d'hôte) und den besten Getränken, endlich Concertmusik und ein wohlbesetztes Tivoli-Theater, welches vier Mal wöchentlich Vorstellungen giebt.

Weintraube bei Halle im Mai 1849.
Eduard Heise.

Heute Mittag ladet zu Klößen mit Rinderbraten und Pökel-Schweinsknöchelchen ergebenst ein August Paring, Magazingasse Nr. 3.

Delzshauer Bierniederlage.

Heute ladet zum Schlachtfest, so wie von Mittag an zu Brat- und frischer Wurst ergebenst ein C. Paul, Bahnhofstraße 19.

Heute Freitag ladet zum Schlachtfest, früh zu Wellfleisch, Abends frischer Wurst ergebenst ein J. G. Henze in Reichels Garten.

Heute ladet zum Schlachtfest ganz ergebenst ein J. G. Dieze, lange Straße Nr. 19.

Morgen Sonnabend Schlachtfest, wozu ergebenst einladet C. A. Richter im gothischen Saal.

Gosenthal.

Heute Freitag Schweinsknöchel mit Klößen nebst feiner Döllniger Gose, wozu ergebenst einladet C. Bartmann.

Heute Abend ladet zu Schweinsknöchelchen, Klößen mit Meerrettig ergebenst ein W. Friedrich, Zeiger Straße Nr. 7.

An die Rückwärtsler.

Matschend im Matsche matschen die matschenden Matscher Gematschtes.

Heute früh 1/29 Uhr Speckfuchen bei Carl Fr. Hauck, Reichstraße Nr. 11 im Keller.

Heute früh halb 9 Uhr Speckfuchen bei J. G. Bernhardt, kleine Fleischergasse, rother Krebs.

Vertauscht wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag mein Gewehr mit Bayonnet; dasselbe ist percussionirt, hat schwarzbraunen Schaft und am Kolben in einem Messingplättchen (Herzform) die Nr. 26 enthaltend. Man bittet, dasselbe Erdmannstraße Nr. 12 parterre abzugeben.

Die am 7. d. Mts. auf der Börse vertauschte Spigkugelhüchse Nr. 37. ist noch nicht zurückgegeben, wozu wiederholt auffordert Wild, pr. Adr. A. R. Maas, Hainstraße Nr. 4.

R. J. Heute Abend nicht an dem bestimmten Orte. Ich erwarte Dich in meiner Wohnung punct 8 Uhr. P.

Keineswegs aus Irrthum.

Sollte es möglich sein, daß ein solcher Schurke in den Mauern Leipzigs weilte, der unsern braven, deutschgesinnten Klingner einen Schurken genannt hätte? Zur Ehre der Einwohner Leipzigs glauben wir es nimmermehr!

Deffentlicher Dank

Herrn Mag. D. Kreuzler für seine im vorgestrigen Tageblatt so freimüthig gegebene Erklärung. Ja es ist ein Unding, seinen früher gegebenen Eiden entgegen von neutralem Boden sprechen zu wollen. Einer im Namen und gewiß auch im Sinne vieler.

Ein Wort, ein Mann!

Deutschlands Einheit ist ein vieljähriger Wunsch auch der Sachsen, aber nicht ohne den König, dessen Recht uns eben so heilig sein muß, als Ihm das unsrige. Wir sind ihm als echte Deutsche Männer von Wort und That Treue schuldig, auch wenn wir Ihm nicht den Eid der Treue geleistet hätten, den wir ihm wirklich geleistet haben. Von Eiden kann die Nationalversammlung uns jetzt eben so wenig entbinden, als unsere Väter einst der Pabst. Wir haben aber nicht bloß für gute, sondern auch für böse Zeiten Treue gelobt. In guten Tagen treu zu sein ist keine Kunst.

Wer treu im Rath
Und in der That,
Im Sinne rein, im Worte wahr,
Der zeigt's in Noth und in Gefahr.

Ennius.

Zur Berichtigung.

Ich bitte recht sehr, mich, den Unterzeichneten nicht zu verwechseln mit dem „Mag. Otto Kreuzler, Dr. phil., ordentlichen Lehrer a. d. Nicolaischule,“ welcher seine, ihm von keinem Menschen abgeforderte Erklärung in Nr. 129 dieses Blattes, Seite 1631, hat einrücken lassen.

Christoph Friedrich Kreuzler,
zeith. Direct. einer concess. Schule.

Erklärung. Zur Widerlegung der durch meine schnelle Abreise von Leipzig hervorgerufenen Gerüchte zeige ich hierdurch an, daß ich mich zur Wiederherstellung meiner Gesundheit zur Zeit bei meinem Bruder, dem Rittergutspächter Klingner in Börnichen bei Oederan, aufhalte.

Börnichen, den 9. Mai 1849.
Herrmann Adolf Klingner.

Leipz. Turnerbund.

Morgen Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung auf dem Turnplatze.
Der Vorstand.

Aufruf zur Mildthätigkeit!

Die 75jährige taube Mutter des durch einen unglücklichen Schuss getödteten Souffleur **Wrede**, der auf dem Wege in die Apotheke von einer Kugel getroffen wurde, ist in der hilfbedürftigsten Lage. Es wird keiner weiteren Begründung der dringenden Bitte an edle Menschenfreunde bedürfen, Gaben der Liebe zur Linderung der Noth dieser Armen zu steuern. Zur Empfangnahme bereit sind
Herr Kaufmann **Rise** (Frankfurter Straße in der Sonne),
= **Gustav Rus** (Grimma'sche Straße),
= **Carl Löwe** (Naschmarkt).

Die vielen Beweise von Liebe und herzlicher Theilnahme, welche mir auf meinem Krankenlager bisher zu Theil wurden, nöthigen mich, öffentlich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank dafür auszusprechen.
Franz Adolph Riese in Entzückung.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Louise** geb. **Schweizer**, von einem muntern Knaben zeigt lieben Verwandten und Freunden hiermit an
Boston den 19. März 1849. **August Kreißmann**,
Professor der Musik.

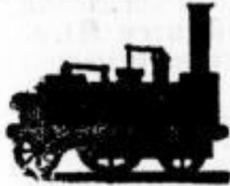
Die Verlobung unserer lieben Schwägerin und Schwester **Caroline Hirsch** mit dem Dr. med. Herrn **Geurich Jacoby** aus Wittstock beehren wir uns allen Freunden und Bekannten, jedoch nur auf diesem Wege, hierdurch anzuzeigen.
Leipzig den 10. Mai 1849.
Wilhelm Seymann und Frau.

Am heutigen Tage entriß uns der Tod nach einem langen Krankenlager unsere geliebte Frau, Mutter, Schwiegermutter, Tante, Großmutter und Schwester, **Friederike Wolff** geb. **Falk**, im 58. Lebensjahre. — Um stilles Beileid bei diesem so unerseßlichen Verluste bitten
Leipzig, den 8. Mai 1849.
Die sämtlichen Hinterlassenen.

Heute keine Sitzung des Deutschen Vereins.

Dr. Götschen, Vors. **E. Kunze**, Schriftf.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt, Kaufhalle,
ist während der Messe täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

**Personenzüge über Cöthen nach Berlin.**

Abfahrt vom Magdeburg-Leipziger Bahnhofe.

Personenzug früh . . . 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Ankunft in Berlin 12 $\frac{3}{4}$ Uhr Mittags.
" Mittags 12 " " 6 $\frac{1}{2}$ " Abends.

Eisenbahnzüge über Riesa nach Berlin
ohne Wagenwechsel.

Abfahrt vom Leipzig-Dresdner Bahnhofe

Personen-Eilzug früh 6 Uhr, Ankunft in Berlin 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Mittags.
Güterzug mit Personen Mittags 1 Uhr, " " 9 $\frac{1}{4}$ - Abends.

Ungekommene Reisende.

Augustin, DRKath v. Potsdam, Hotel de Bav.
Bienenkoch, Kfm. v. Lennep, Palmbaum.
Briegleb, Reichs-Commissär v. Frankfurt a/M.,
Becker, Rentant v. Potsdam, und
Behrend, Arzt v. Berlin, Hotel de Baviere.
Barth, Kfm. v. Ludwigstadt goldner Hahn.
Chambon, Part. v. Dresden, Stadt Rom.
Gaspary, D., v. Berlin, Hotel de Baviere
Deiters, Buchhldr. v. Münster, St. Hamburg.
Gulenslein, Kfm. v. Dresden, Stadt Riesa.
Ellis, Esqu. v. London, Hotel de Pologne.
Frische, Fräul., v. Marienberg, St. Breslau.
v. Girod, Gutsbes. v. Paris, Hotel de Bav.
Gorzaback, Kfm. v. Nürnberg, Palmbaum.
Gerhard, Buchhalter v. Magdeburg, Elephant.
Günther, Müller v. Pausa, bl. Harnisch.
Gronau, Kfm. v. Berlin, Rosenkranz.
Gneiß, Del. v. Felgeleben, und
Grignon, Präfect v. Dijon, Hotel de Pologne.
Graul, Buchhalter v. Berlin, Frankf. Str. 19.
v. Hohenthal, Graf, v. Döbernitz, und
Hellborn, Kfm. v. Dettelbach, Hotel de Bav.
Häber, Kfm. v. Ofen, Palmbaum.
Hobinck, Kfm. v. London, Windmühlenstr. 45.
Hüttenmüller, Fabr. v. Sagan, St. Breslau.

Hütter, Fabr. v. Wittau, und
Hänel, Kfm. v. Annaberg, Münchner Hof.
v. Hellendorf-Wehra, Gutsbes. v. Wehra, großer
Blumenberg.
Kummer, Gutsbes. v. Waldowo, Magazing. 23.
Kühn, Rentier v. Brody, Stadt Breslau.
Kessel, Kfm. v. Frankf. a/M., St. Hamburg.
Krause, Lehrer v. Reichenberg, S. de Ruffie.
Lingnau, Buchhldr. v. Neubrandenburg, St. Rom.
Liß, Fräul., v. Anfern, Inselstraße 13a.
Löwy, Kfm. v. Nürnberg, Palmbaum.
Lattermann, Hammerwerkbes. v. Morgenröthe,
Münchner Hof.
Läbber, Student v. Halle, Stadt Breslau.
zu Münster, Graf, v. Friesen, St. Hamburg.
Remenoch, Kfm. v. Elberfeld, Palmbaum.
Richelsen, Fräul., v. Lübeck, Rudolphstr. 1652.
Reerwein, Förster v. Belgern, Münchner Hof.
Raul, Brauer v. Nürnberg, Stadt Breslau.
Rüller, Kfm. v. Götting, und
Raherbe, Kfm. v. Lüttich, Hotel de Baviere.
Pröfel, Kfm. v. Chemnitz, Hotel de Baviere.
Preller, Kfm. v. Chemnitz, Münchner Hof.
Pfeffer, Agent v. Pesth, gr. Blumenberg.
Palmié, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.

Rosenheim, Kfm. v. Ludwigstadt, goldner Hahn.
Schmidt, Fabr. v. Friedland, Hotel de Ruffie.
Smolnick, Kfm. v. Mohilew, Ritterstraße 44.
Schlesinger, Buchhldr. v. Berlin, und
Schott, Kfm. v. Mainz, Hotel de Baviere.
Segnitz, Abgeordn. v. Rosenheim, goldn. Hahn.
Smith, Fabr. v. Manchester, und
Schlotmann, Buchhldr. v. Bremen, S. de Pol.
Scheller, Kfm. v. Rudolstadt, Stadt Gotha.
Schlick, Kfm. v. Grimma, und
v. Schönfeld, Landrath v. Löbnitz, Palmbaum.
Sahr, Müller v. Ulzburg, Rosenkranz.
Schieblich, Kürschner v. Pausa, bl. Harnisch.
Schmelzer, Fabr. v. Wehra, Elephant.
Scheide, Gerber v. Gera, grüner Baum.
Sonnenkalt, Adv. v. Ronneburg, Münchn. Hof.
Stupbach, Land. v. Biehr, Schützenstraße 15.
Trenkler, Kfm. v. Bärth, Hotel de Ruffie.
Uhlmann, Kfm. v. Bärth, grüner Baum.
Water, Secret. v. Zwickau, grüner Baum.
Werckhagen, Kfm. v. Länderscheid, St. Hamburg.
s. v. Winkel, Rittmstr. v. Grimma, St. Gotha.
Weber, Brauer v. Nürnberg, Stadt Breslau.
Wiemeyer, Kfm. v. Genf, gr. Blumenberg.
Zehnder, Part. v. Karau, Stadt Berlin.

Schwimmanstalt. Temper. d. Wassers d. 10. Mai Abds. 10 $\frac{1}{2}$ ° R.

Druck und Verlag von **E. Volz**.